Zahlreiche Anträge

SWB fördert 33 Lernprojekte in Bremen

66 Anträge mit neuen Ideen und Lernansätzen sind trotz Pandemie bei der SWB-Bildungsinitiative eingegangen. Der Jury mit Mitgliedern aus den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales gingen Projektideen aus den Themenfeldern Musik, Bewegung und Kreativität ein. Am Ende der Bewertungsrunde kristallisierten sich 33 Projekte heraus, die eine gesamte finanzielle Unterstützung von 47.350 Euro durch die SWB-Bildungsinitiative erhalten. Darunter die Musikwerkstatt der Bremer Philharmoniker, die auf dem Gelände der Gemüsewerft ein Garten-Klangprojekt durchführen will.

Seit ihrem Start 2003 hat die SWB-Bildungsinitiative jährlich Geld zur Verfügung gestellt, um in Kitas, Schulen und engagierten Vereinen Handlungsräume jenseits des Alltags zu eröffnen. Landesweit wurden bereits etwa 1.000 Projekte gefördert.

■ Informationen zu den Projekten sowie zur Initiative und zur Anmeldung neuer Projektideen gibt es unter *swb.de/bildungsinitiative*. Die Frist der neuen Bewerbungsrunde endet am 15. März 2022. (WR)

Digitales Nähcafé

Nabu zeigt Umgang mit Nadel und Faden

„Nähen ist das gar nicht so schwierig“, sagt Britta Hofmann vom Naturschutzbund (Nabu) Bremen. Für all jene, die lieber gemeinsam ihr Nähprojekt straten oder weiterführen wollen, bietet der Nabu nun ein digitales Nähcafé an.

Dieses dachte sich der Nabu im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsangebote aus. Mit der nötigen Distanz und ganz bequem von zu Hause aus wird genäht. Das Videoformat mache es möglich, sich sowohl akustisch als auch visuell auszutauschen, so Hofmann. So können auch bisher Ungeübte ganz einfach mitmachen, Fragen stellen, etwas zeigen oder sich zeigen lassen und vor allem sich austauschen.

Und Neues entsteht auch aus alten Dingen, beispielsweise eine Tasche aus einem T-Shirt. Ein T-Shirt erzeugt bei der Herstellung im Schnitt elf Kilogramm CO_2-Äquivalent an Treibhausgas. „Bei dem Preis sollte man das Material möglichst lange nutzen“, macht Hofmann auf die Bedeutung der Um- und Nachnutzung von Textilien aufmerksam.

■ Das nächsten digitale Nähcafé finden am 21. April von 10 bis 12 Uhr und am 30. April von 16 bis 18 Uhr statt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein internetfähiges Endgerät mit Internetzugang sowie ein Nähmaschine. Anmeldung unter der Nummer 48 44 48 70. (WR)

Aus nicht mehr genutzten Textilien können beim digitalen Nähcafé ganz neue entstehen. Foto: NABU Bremen

Reisemobilisten dürfen derzeit nur aus nicht-touristischen Gründen den Stellplatz am Kuhhirten nutzen. Das Ordnungsamt kontrolliert. Foto: Schlie

Mobilisten sind unsicher

Weniger Reservierungen, aber Pächter des Reisemobilstellplatzes hofft auf Öffnung

RIKE FÜLLER

Hans Bahrenburg spürt die Zurückhaltung seiner Kunden: „Keiner will sich in diesem Jahr festlegen. 2020 haben viele Mobilisten einen Platz gebucht und saßen dann dort zwei Wochen fest. Mobilisten wollen aber reisen“, erklärt Bahrenburg, Betreiber des einzigen Bremer Stellplatzes für Reisemobile. Viele Mobilisten wollten ihren Jahresurlaub noch nicht verplanen, weil niemand wisse, was im Sommer gelte. Zudem seien sie unsicher, weil in jedem Bundesland etwas anderes gelte, sagt Bahrenburg. Derzeit bietet er für seinen Platz zwar Reservierungen für den Sommer an, aber er erhält bisher weniger Anfragen als noch vor Corona.

Komplett verwaist ist sein Platz trotz des Beherbergungsverbotes nicht. Bahrenburg darf Gäste aufnehmen, die nicht touristisch reisen, also etwa Arbeiter und Monteure sowie Menschen, die einen Lehrgang in Bremen besuchen.

„Eine Familie hat hier einen mehrwöchigen Therapieplatz für ihr Kind, die sind zum Übernachten bei uns“, sagt er. Auch ein Geburtstagsbesuch bei der Tante mit Übernachtung sei theoretisch erlaubt, allerdings sind Verwandtenbesuche ohne Anlass als touristische Besuche verboten.

Jeder Gast muss bei Bahrenburg eine eidesstattliche Erklärung abgeben, dass er einen triftigen Grund hat, auf dem Platz zu übernachten. „Das Ordnungsamt kontrolliert das. Und das ist auch gut“, sagt Bahrenburg.

Denn viele Reisende stellten sich wild irgendwo mit ihrem Mobil hin und beträten damit eine gesetzliche Grauzone. Auch halbprivate Plätze sind Bahrenburg ein Dorn im Auge: „Was ist denn, wenn wir wieder öffnen dürfen? Dann bleiben die Leute doch eher dort als auf einem kostenpflichtigen Platz. Das macht uns Sorgen, weil wir nicht wissen, wie sich das später auswirken wird“, sagt er. Und je länger das Beherbergungsverbot für Reisemobilplätze wie seinen gelte, desto mehr werde sich dieser „Wildwuchs“ auch ausprägen. „Es gibt in Deutschland eben kein Reiseverbot, sondern nur ein Beherbergungsverbot“, sagt er.

Bahrenburg betreibt den Stellplatz auf dem Stadtwerder seit knapp 15 Jahren. Über Ostern war sein Platz früher häufig voll belegt, nicht so 2020 und 2021. Schon im vergangenen Jahr hatte er den Saisonstart von März auf den Frühsommer legen müssen. Die Corona-Pandemie verdirbt ihm auch jetzt den Auftakt. „Es gibt keine Signale, wann und wie es weitergeht. Es gibt keine Öffnungsperspektive“, sagt Bahrenburg, Pächter des Platzes.

Dabei hatte er schon 2020 ein umfangreiches Hygienekonzept erarbeitet und umgesetzt. „Reisemobilisten leben isoliert in ihrem Fahrzeug. Sicherer kann man nicht reisen“, sagt Bahrenburg. Seine Gäste bringen ihre eigenen vier Wände bereits mit, inklusive Küche, Dusche und Toilette. Falls nötig können sie auf seinem Platz die Ver- und Entsorgung mit Wasser, Abwasser und Strom in Anspruch nehmen – völlig kontaktlos. „Es ist eine Urlaubsform, die nach einer Öffnung schreit“, sagt der Stellplatzbetreiber.

Bahrenburg hofft, dass er bei der Bremer Politik nicht in Vergessenheit gerät. Er stehe mit seinem Platz in Bremen alleine da, eine Lobby wie etwa Friseure sie hätten, habe er nicht. In den Jahren vor der Corona-Pandemie war die Nachfrage bei ihm so hoch, dass er den Platz 2019 erweitern musste. Bis zu 40.000 Gäste übernachteten bei Bahrenburg pro Jahr, drei Nächte blieben sie im Durchschnitt in der Stadt. Im Sommer kamen bis zu 50 Prozent seiner Gäste aus Italien und Spanien.